

Rocca al Mare & Nõmme

Ausflüge in Tallinn

Der Stadtteil Haabersti mit seinem Küstenviertel Rocca al Mare besitzt Strand, Seen und Wälder, protzige Neubauvillen und Plattenbauten. Nõmme dagegen fühlt sich wie ein Provinzort an, dabei liegen hier die Technische Universität und ein Forschungspark. Beide Viertel sind mindestens einen Ausflug wert und lassen sich gut mit dem Rad erkunden.



Freilichtmuseum Rocca al Mare, historische Häuser auf Wald- und Ufergelände, S. 115

Glehns Burg, Parkresidenz des schrulligen Gründers von Nõmme, Nikolai von Glehn, S. 122

Paasküla rabarada, Holzstege durch die estnische Moorlandschaft, S. 124

Johannisfeuer und Mittsommer

Rocca al Mare

Das Küstenviertel ist einer der zwölf Bezirke des Stadtteils **Haabersti** und liegt in der Bucht von Kopli. Es ist ein Urlaubsziel für Einheimische und Touristen, weshalb es dort Sommerhäuser, Hotels, Spas und Pensionen, aber keine eigentlichen Wohnhäuser gibt. Der Name stammt von der Sommervilla des deutschbaltischen Bürgermeisters Baron Arthur Girard de Soucanton (1813–1884). Dieser liebte Italien und nannte das Anwesen mit dem Park nahe einem Felsen Rocca al Mare. Die Bewohner der Sommerresidenzen, die um die Villa entstanden, gingen schon im 19. Jahrhundert am Strand spazieren, im Wald jagen und veranstalteten schicke Gartenpartys.

In Haabersti liegen der Zoo, ein riesiges Shoppingcenter und ein Freilichtmuseum, in dem man jeden Juni Mittsommer feiert. Die Saku Suurhall (Paldiski maantee 104b) ist Heimstätte des Basketballteams BC Kalev und war Veranstaltungsort des Eurovision Song Contests (2002) und zahlreicher Konzerte, von Ray Charles bis Depeche Mode. Ganz in der Nähe liegt die Eishalle Škoda (Haabersti 3), in der neben Laien auch estnische Eislaufstars ihre Runden drehen (Schlittschuhe ausleihen nur gegen Bargeld!). Wer lieber idyllisch am Meer spazieren geht, sollte den Strand von Kakumäe besuchen. Nahe der Haltestelle Zoo führt die „Rocca al Mare & Stroomi“-Strandpromenade zweieinhalb Kilometer durch eine ruhige Wohnsiedlung und ein Waldgebiet Richtung Meer. Im Westen grenzt der Harku-See an Haabersti. Hier befindet sich der einzige Badestrand an einem See in Tallinn. Auf dem glatten Wasser spiegeln sich im Sommer die farbenprächtigen Sonnenuntergänge über dem Wald.

30er-Jahre-Brause im Dorfladen

Freilichtmuseum Rocca al Mare (Eesti vabaõhumuseum)

✚ Vom Stadtzentrum (Viru) aus gelangt man mit dem Bus 21 in einer halben Stunde zum Freilichtmuseum (Haltestelle Rocca al Mare).

Das Museum gibt es schon seit den 1950er-Jahren. Seitdem ist es besonders zu Ostern und zu Mittsommer bzw. in der Johannisnacht am 23. Juni mit einem Umzug und großen Lagerfeuer ein beliebter Ausflugsort. Dann gibt es Konzerte, Theateraufführungen, Bierstände, Essen, Spiele und Workshops. Das Freilichtmuseum besteht aus historischen Siedlungen in einem Wald an der Ostseeküste. 80 Originalgebäude aus dem 18. bis zum 20. Jahrhundert erzählen die Geschichte der Esten auf dem Land. Man kann in alten Bauernhöfen zusehen, wie früher Butter gemacht wurde, und sich lebhaft vorstellen, wie die Menschen Ende des 19. Jahrhunderts ihre Wohnräume und Saunen mit Feuer beheizten: Die Wände sind rußig und der Raum ist überaus beengt – im Winter sicher eine klaustrophobische Angelegenheit.

Es gibt neben den Wohnhäusern, Ställen und Speichern aus ganz Estland eine Feuerwache, Windmühlen sowie eine alte Dorfschule mit hölzernen Sitzbänken und Musikstube mit Holzofen. Die Schulen waren im Estland des 19. Jahrhunderts auf Anweisung des Zaren offen gestaltet und zugleich Gemeindezentrum. Man nahm die Schulpflicht sehr ernst, und es gab sogar eine Arrestzelle, in der Eltern festgehalten wurden, deren Kinder nicht zur Schule kamen.



Ein echter Tante-Emma-Laden verkauft Vintage-Limonade (im Prinzip sehr süßer Apfelsaft), Obstlikör und bunte Bonbons in originalgetreuen Verpackungen der 30er-Jahre. Eine Kapelle aus dem Siedlungsgebiet der Estlandschweden ist eines der ältesten Holzgebäude des Landes: Über der Tür ist die Jahreszahl 1699 eingeschnitten. Sie wurde 1970 ins Museum gebracht und neu geweiht – seitdem finden in der Kapelle sogar wieder Gottesdienste statt. Traditionell saßen Männer rechts und Frauen links, wobei vor dem Altar die bessergestellten Familien Platz nehmen durften.

Ab und zu werden die weit verstreut liegenden Holzhäuser von Mitarbeitern bespielt, die so sympathisch sind, dass man fast vergisst, in einem Museum zu sein. Die Ausstellung in den 14 Bauernhäusern verrät Details über die Menschen, die dort gelebt haben: Wie sie Kinder geboren haben, verheiratet wurden und gestorben sind. Diese persönliche Ebene ist ganz typisch für estnische Museen.

In einem Shop am Ausgang des Museums werden Handwerksarbeiten aus

der Region verkauft. Auf dem Gelände serviert die historische Bauernkneipe Kolu Kõrts Schnäpse, Bier, Fleisch und Wurst sowie einige warme Speisen direkt vom Hersteller. Sie wurde um 1840 im Landkreis Harju eröffnet und 130 Jahre später mit allem Drum und Dran ins Museum gebracht.

Im Sommer tägl. 10–20 Uhr, im Winter nur bis 18 Uhr. Im Sommer 9 € (erm. 7 €), im Winter 7 € (erm. 5 €) Eintritt. Vabaõhumuseumi tee 12, www.evm.ee. Auf der Website sind auch die vielen Feste vermerkt, die im Museum gefeiert werden.

Weitläufiger Naturgarten

Tallinner Zoo

Von Rocca al Mare gelangt man einfach mit dem Bus 41 Richtung Balti Jaam zur Haltestelle Zoo (ca. 10 Minuten).

Fährt man vom Stadtzentrum (Kaubamaja) mit dem Bus 42 nach Haabersti bis zur Haltestelle Zoo, liegt auf der linken Seite schon der Nordeingang des Tiergartens.

Im Parkwald von Veskimetsa kann man ohne Probleme ein paar Stunden herumstreifen und dabei Tiere und Pflanzen entdecken, die es nur im hohen Norden gibt. Doch es leben auch exotische Bewohner im Tiergarten: Insgesamt gibt es dort 600 Arten vertreten durch 7700 Tiere, darunter Elefanten, Eisbären, Affen und Nashörner. Hält man sich rechts, stößt man auf einen Streichelzoo mit Spielplatz. Wer Lust auf Abenteuer hat, kann im Sommer im Zoo-Hochseilgarten in den Baumkronen der Wäldchen klettern. Kleinkinder dürfen sich an einer Miniversion in 70 Zentimetern Höhe versuchen.

Im Sommer 10–19 Uhr, im Winter nur bis 16 Uhr. Am Mo sind die Häuser geschlossen. Erw. 8 € (im Winter 5 €), erm. 5 € (im Winter 3 €). Paldiski maantee 145, www.tallinnzoo.ee.

Kombiticket mit Klettergarten: Erw. 25 €, erm. 13 €. www.zooseikluspark.ee.



Nachtleben

- 9/11 (S. 173)
- Rockclub Tapper (S. 170)

Einkaufen

- Rockroad (S. 177)
- Rocca al Mare Keskus (S. 180)
- Tallinn Dolls (S. 177)
- DEKO (S. 177)
- Mustamäe Turg (S. 180)

Übernachten

- Hotel Rocca al Mare (S. 202)
- Marta Guesthouse (S. 203)

Nordsee



Ausschnitt Nõmme
siehe S. 120/121

Ausflüge in Tallinn





Väikejärv-See in Nõmme

Tallinns altes Dorf

Nõmme

In dem ruhigen, grünen Stadtteil im Südwesten Tallinns fühlt man sich wie in einer estnischen Provinzstadt der 30er-Jahre – bis 1940 war Nõmme ein eigenständiger Ort. Schon der Bahnhof der Gartenstadt strahlt mit seinen roten Stahlstreben und der alten Uhr den Charme vergangener Zeiten aus. Er beherbergt auch das Nõmme-Museum. Um ein historisches Zentrum waren schicke Sommerdatschen und Wohnsiedlungen angeordnet. Später kamen funktionalistische Villen hinzu.

Es lohnt sich, mit dem Fahrrad zu fahren. Damit spart man sich lange und umständliche Märsche im weitläufigen Stadtteil.

Gründer von Nõmme war der deutschbaltische Gutsherr Alexander Nikolai von Glehn (1841–1923), Sohn des Gutsherrn Peter von Glehn und dessen Frau Auguste Burchart von Bellavary,

welche die Tallinner Ratsapotheke (→ Tour 1, S. 29) betrieben. Sein Bruder Peter unternahm als Botaniker Forschungsreisen in die ganze Welt. Nikolai von Glehn bewirtschaftete nach seinem Studium der Architektur, Medizin und Philosophie das Gut seines Vaters und gründete an einem Halt der neuen Bahnstrecke die freie Ortschaft Nõmme. Heute erahnt man an manchen Ecken noch das alte Viertel: Das Nõmme Jaamarestoran Elsa (→ Essen & Trinken, S. 127) nahe dem Bahnhof ist noch im 30er-Jahre-Stil gehalten und die Speisen und Getränke orientieren sich an Originalrezepten.

In Nõmme sowie im angrenzenden Mustamäe ist aber auch die Tallinner Moderne eingezogen. Im Forschungspark Tehnopol arbeiten fast 50 Startups in dem riesigen Thinktank an der digitalen Zukunft (Teaduspargi, www.tehnopol.ee). An der Technischen Universität forschen Studenten zur Digitalisierung und werden die besten Ingenieure des Landes ausgebildet. Im Winter kann man im Skipark Nõmme

(→ Tallinn im Winter, S. 20) von einer großen Skisprungschanze mit Blick über den Wald „fliegen“. Im Sommer bieten sich beleuchtete Laufstrecken durch den Wald, Schwimmbäder und Kletterstrecken für Outdoor-Aktivitäten an.

In der Piiri-Straße 6 in der Nähe der zentralen Bushaltestelle Nõmme verkauft die Tallinner **Schokoladenfabrik Kalev** (→ Einkaufen in Tallinn, S. 179) in einem kleinen Shop Pralinen und Konfekte zu günstigen Preisen (Mo–Sa 9–18 Uhr, So bis 17 Uhr).

Ausstellung im alten Bahnhof

Nõmme-Museum

✚ Kommt man mit dem Zug in Nõmme an oder geht vom Bus 36 (Marktplatz) ein Stück zurück, kann man das kleine Museum im historischen Bahnhof besuchen, das etwas über die Geschichte der ländlichen Gemeinde erzählt.

Bevor das Dorf 1940 eingemeindet wurde, war es ein unabhängiger Ort, der rund um das Glehn'sche Anwesen entstand und nach und nach zu einem bevorzugten und teuren Rückzugsort wohlhabender Tallinner wurde. Die Stadt war damals laut und schmutzig, und man fuhr abends nach der Arbeit mit der neuen Schnellbahn in seinen ruhigen Vorort. Dieses verträumte Nõmme gibt es seit dem Krieg nicht mehr, an einigen Ecken rund um das Zentrum kann man es aber noch finden. In der Ausstellung sind persönliche Gegenstände aus den Bürgerhäusern des frühen 20. Jahrhunderts, Fotografien und zahlreiche Haushaltsgegenstände zu sehen. Sie wurden alle von den Anwohnern Nõmmes zusammengetragen. Dabei fällt auf, dass viel auf Deutsch gelesen wurde, denn einige ausgestellte Buchtitel kann man sogar verstehen. Deutsch war lange die Sprache der besseren Bürger in Estland.

Di–Sa 12–16 Uhr. Eintritt 1 €. Jaama 18, www.tallinn.ee/nommemuuseum.

Zeugen der Tallinner Vielfalt

Nõmmes Kirchen

✚ Geht man vom Bahnhof aus links die Raudtee entlang, kommt man nach wenigen Metern zur ersten der drei Kirchen Nõmmes (Puuvilja-Straße).

Die Kirchen in Nõmme erzählen von den verschiedenen Konfessionen der Bewohner: Die bürgernahe Adelsfamilie von Glehn schenkte einen Teil ihres Landes der lutherischen Gemeinde, den angrenzenden Grund (Puuvilja-Straße) den Baptisten und das Grundstück auf der anderen Seite der Bahnlinie (Tähe-Straße) der orthodoxen Gemeinde.

In der Tähe-Straße 2 liegt unweit des Bahnhofs die kleine, weiß-blaue russisch-orthodoxe **Jugendstilkirche Johannes der Täufer** versteckt. Mit ihren neuen Wandgemälden und bunten Glasfenstern des spirituellen Künstlers Andrei Lobanov ist sie – wenn geöffnet – schön anzusehen. Das pittoreske Holzgebäude wurde 1922 nach Plänen des Architekten Aleksandr Vladovski erbaut.

Ein paar Meter weiter steht in der Öie-Straße 10 die **Erlöserkirche Nõmme**: eine schlichte Steinkirche aus dem Jahr 1932, die vom damaligen Pastor des deutschen Kirchenvereins Nõmme errichtet wurde. Nachdem die Deutschen Estland verlassen hatten, wurde die Kirche geplündert und als Lager und Künstleratelier genutzt. Mit der estnischen Unabhängigkeit ging der Bau zurück an die Kirchengemeinde.

Die braun-weiße, hölzerne evangelisch-lutherische **Friedenskirche** in der Vösu-Straße 5 geht auf einen Bau des Fürsten Nikolai von Glehn aus dem Jahr 1901 zurück, der damals als Metallgießerei diente. Nachdem die Gießerei insolvent ging, schenkte von Glehns Sohn Manfred der Gemeinde das Haus samt Grundstück und es wurden Gottesdienste abgehalten.

Heute ist die Kirche dem Gedenken an das Friedensabkommen von Tartu gewidmet, durch das Estland 1920 für kurze Zeit unabhängig wurde. Sonntags findet dort um 10.30 Uhr ein Gottesdienst statt.

Die Kirchen haben unterschiedliche Öffnungszeiten, je nach Monat, meistens stehen sie aber sonntagvormittags Besuchern offen.

Auf dem Weg zum Literaturhaus kommt man übrigens an einem sehr sehenswerten **Waldfriedhof** vorbei: Der Rahumäe kalmistu befindet sich praktisch parallel zur Pärnu maantee, wo sich die Bushaltestelle befindet. Da die Straße von Wohnhäusern mit abgezaunten Gärten gesäumt ist, muss

man, um ihn zu besichtigen, ein winziges Stück rechts die Pärnu maantee entlang und kann direkt links in einen kleinen Fußgänger-Pfad abbiegen. In zehn Minuten kommt man beim Friedhof heraus.

Funktionalistische Villa

Under-&Tuglas-Literaturhaus

➤ Geht man zum Bahnhof Nõmme zurück, also rechts die Raudtee hinter, und biegt dann links in die Pärnu maantee ein, kommt man zur Bushaltestelle Nõmme (der Bus hält links), wo es mit den Bussen 45 und 36 zur Haltestelle Kirde geht. Von dort läuft man ein paar Minuten zum Literatur-



haus, das zugleich ein Museum ist: Der Pärnu maantee in Fahrtrichtung folgen, rechts in die Sihi-Straße abbiegen und dieser folgen, bis sie zur idyllischen Väikes Illimari wird.

Im Museum Under & Tuglas kann man eine klassische Villa aus den 30er-Jahren in Nõmme von innen sehen und dabei eine Ausstellung über die Schriftstellerin Marie Under, ihren Mann, den Dichter Artur Adson, und den Autor Friedebert Tuglas ansehen.

Marie Under (1883–1980) ist eine der wichtigsten estnischen Lyrikerinnen. Sie ging auf die Deutsche Mädchen-

schule Tallinn und verfasste ihre Gedichte zunächst auf Deutsch. Erst als erwachsene Frau schrieb sie auf Estnisch, ein befreundeter Maler brachte sie dazu. Sie schloss sich der Bewegung Siuru an, die eine Erneuerung der estnischen Literatur anstrebte und sich unter anderem dem Symbolismus verpflichtet fühlte. Ihre Gedichte sind teils sehr erotisch. In den 40er-Jahren zeigte sie sich solidarisch mit den Deportierten und Kriegsversehrten. Darum musste sie während der zweiten sowjetischen Besatzung 1944 nach Schweden fliehen.

Ihr Ehemann, Artur Adson (1889–1977), war ebenfalls Schriftsteller und ein gefürchteter Theaterkritiker für russische und estnische Zeitungen. Er schrieb ebenfalls erotische Gedichte und Geschichten und gehörte der Siuru-Gruppe an. Gemeinsam mit seiner Frau floh er nach Stockholm, wo er 1977 starb.

Das Ehepaar Under und Adson baute die Villa 1933 als Familiensitz in Nõmme. Nachdem das Paar ins Exil ging, zog der befreundete Schriftsteller Friedebert Tuglas in das Haus, der sein Heim im Krieg verloren hatte. Er lebte dort mit seiner Frau Elo bis zum Lebensende.

Friedebert Tuglas (1886–1971) ist vor allem für seine melancholischen Novellen bekannt, die die Tragik des menschlichen Lebens thematisieren. Auch er war Teil der Künstlerbewegung Siuru.

Die Villa ist heute Dreh- und Angelpunkt der estnischen Literaturszene. Das Tallinner Literaturzentrum veranstaltet Lesungen in dem Haus (www.utkk.ee).

Väikes Illimari 12. Anmeldung am besten per E-Mail an museum@utkk.ee oder telefonisch unter ☎ 6722847. Dort können (und sollen) kostenfreie Touren vereinbart werden. Mo–Fr 10–19 Uhr.



- Essen & Trinken** (S. 127)
- 8 Pirosmani
 - 9 Sõõrikukohvik Nõmme
 - 12 Jaamarestoran Elsa
- Einkaufen**
- 10 Nõmme Turg (S. 180)
 - 11 Kalev Schokoladen Nõmme (S. 179)

- Übernachten** (S. 209)
- 27 Vabaduse Apartment Nõmme

Walderdbeeren und Omas Honig

Markt von Nõmme (Nõmme turg)

➤ Geht man zurück zur Pärnu maantee und nimmt wieder den Bus nach Nõmme, gelangt man schnell zum Markt. Auch vom Hauptweg im Friedhof, der Rahumäe tee, kann man von der Bushaltestelle Kalmistu (Friedhof) mit der Linie 23 direkt nach Nõmme zurückfahren. Von dem Stopp aus sieht man den Markt bereits.

Der traditionelle Bauernmarkt ist einer der wenigen Orte in Tallinn, wo man auf jeden Fall genug Bargeld dabei haben sollte, denn man kann nicht mit Karte bezahlen. Dabei gibt es so viele Sachen, die man probieren möchte:

selbstgeräucherten Bauernschinken, im Spätsommer selbstgepflückte Walderdbeeren, Käse von den estnischen Inseln und Omas Honigkuchen mit Honig aus eigener Herstellung. Blumenstände leuchten in allen Farben, und man bekommt mit, wie Einheimische ihr Brot bei alten Bekannten kaufen und saisonales Obst und Gemüse, Fisch und Fleisch direkt von den Bauern und Fischern einholen. Den Markt gibt es schon seit 1908 und bis auf die neuen Häuschen im Zentrum hat sich eigentlich nichts verändert. Die Händler stehen zum Teil in überdachten Läden und bei gutem Wetter unter freiem Himmel.

Mo–Sa 9–18 Uhr, So nur bis 17 Uhr. Die meisten Stände haben an den Wochenenden und im Sommer geöffnet. Turu plats 8, www.tallinnaturud.ee/nomme.

Fürstliches Traumschloss

Glehns Burg (Glehni loss)

➤ Vom Marktplatz aus ein Stück rechts führt auf der linken Seite ein kleiner Weg (Suusa) geradeaus durch den Wald. Er mündet in die Vana-Mustamäe, die man weiter geradeaus geht, bis sie direkt am Glehn'schen Park endet. Alternativ zu dem ca. 20-minütigen Fußweg kann man vor dem Markt auch in den Bus 10 bis Pidu steigen und nur die Hälfte der Strecke laufen.

Der Namensgeber des Schlosses, Gutsherr Nikolai von Glehn, war ein Dandy und Exzentriker – und eckte gerne unter den konservativen Tallinnern an. Er gehörte zur damals kulturell wie politisch tonangebenden Minderheit der Deutschbalten und sein Fürstenschloss mit den märchenhaften Zinntürmen, das er 1886 im Wald von Nõmme errichten ließ, sorgte für Aufsehen: Das neugotische Gebäude wirkt einer verträumten Spielzeugwelt entnommen. Innen findet man eine Mittelalterkulisse samt Drachenbrunnen, Observatorium und einem winzigen, höhlenartigen Kaminzimmer, das sicher schon



Glehns Burg

einige wilde Partys gesehen hat. Die stimmungsvollen Räume können privat gemietet werden und sind darum der Öffentlichkeit leider nicht zugänglich.

Auf dem Anwesen befindet sich auch ein künstlerischer Skulpturengarten à la Gaudi mit einem netzartig aufgebauten Palmenhaus von 1910, einem steinernen Krokodil und einer großen Skulptur von Kalevs Sohn (Kalevi-poeg) nach dem gleichnamigen estländischen Nationalepos.

Im Winter kann man das Gelände beim Langlaufen erkunden. Vana-Mustamäe 48.

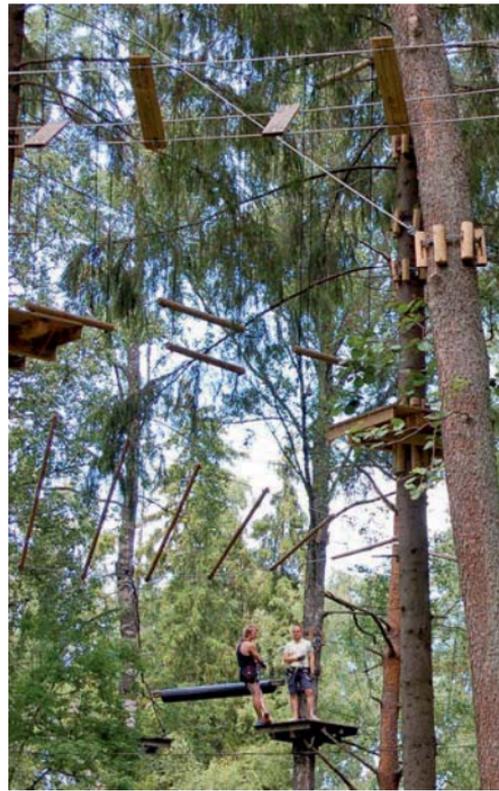
Sporteinlage

Abenteuerpark & Sportcenter Nõmme

✚ Vom Glehn'schen Park aus hört man im Sommer schon die Kinder im Freibad, bis dorthin geht es ein Stück die Treppe hinunter.

Das **Sportcenter** (Nõmme spordikeskus) bietet im Sommer 50-Meter-Schwimmbahnen, auf denen im Winter Schlittschuh gelaufen wird. Außerdem gibt es beleuchtete Jogging- und Langlaufstrecken, einen Basketballplatz, Beachvolleyball- und Fußballfelder; und unweit der Becken hoch in den Bäumen hangeln sich Besucher des **Abenteuerparks** (Nõmme seikluspark) mithilfe von Seilen über wackelige Stege von Station zu Station. Der Klettergarten bietet sechs Pfade in verschiedenen Schwierigkeitsstufen.

Ein Stück die Straße hinunter liegt im Wald auch ein **Discgolf-Parcours** (Nõmme disc golfi park), der zum Abenteuerpark gehört. Man kann auf der Strecke kostenlos Discgolf mit 19 Baumkörben spielen. Jeden Donnerstagsabend ab 18.30 Uhr finden bei gutem Wetter öffentliche Turniere statt. Wenn man kein Frisbee dabei hat, kann man sich für 3 € welche leihen, wenn der Schalter besetzt ist.



Hochseilgarten in Nõmme

Abenteuerpark & Sportcenter: Zum Klettern muss man sich als Gruppe anmelden. 21 € pro Pers. Wechselnde Öffnungszeiten je nach Monat und Tag. Die Ausrüstungen kann man sich ausleihen. Kõlmallika 15a, www.nomme.seikluspark.ee und www.sportkeskus.ee.

Discgolf-Parcours: tägl. 10–21 Uhr. Üliõpilaste tee, ☎ 56159160, www.discgolfirajad.ee/park/nomme-keen-discgolfipark.

Romantischer Gedenkgarten

Glehn'scher Friedhof (Glehn rahula)

✚ Von der Sportanlage und dem Klettergarten geht es über die Trummi-Straße Richtung Osten bis zur Ecke Lossi. Auf der linken Seite sieht man nach etwa zehn Minuten den kleinen Park (Lossi 13).